

Eine alte Evangelienliste aus Ägypten für die zweite Hälfte der Fastenzeit

DDr. Klaus Gamber

124

Daß die neue Lektionsordnung trotz manchem Guten, das sie gebracht hat, noch sehr viele Wünsche offen läßt, wird kaum bestritten.¹ Vor allem ist zu bemängeln, daß bei der Auswahl der Lektionen zu sehr rein exegetische Gesichtspunkte maßgebend waren und daß zu wenig die Tradition berücksichtigt wurde.² Dabei hätten die Leseordnungen der Ost- und Westkirche in ihrer Gesamtheit für die Neugestaltung der Lektionsordnung anregend wirken können, vor allem aber die älteren, die zum Teil noch aus dem 4./5. Jahrhundert stammen.³

Da diese, wie es scheint, auch unter den Liturgiewissenschaftlern nur ungenügend bekannt sind und man hoffen darf, daß in absehbarer Zeit eine bessere Lektionsordnung mit einer Vielzahl an Auswahlmöglichkeiten zur Einführung gelangen wird, seien in dieser Zeitschrift einige alte Perikopenordnungen, die wenig bekannt sind, vorgestellt, heute eine ägyptische (koptische) Evangelienliste für die Fastenzeit, von der leider nur die 2. Hälfte auf uns gekommen ist. Es handelt sich nicht um ein Perikopenbuch mit voll ausgeschriebenen Lesungen, sondern um eine Liste, in der jeweils nur der Tag und der Umfang der Perikope angegeben erscheint.⁴ Solche Listen sind im allgemeinen älter als die eigentlichen Lektionare, die aber auch schon im 5. Jahrhundert einsetzen.⁵

In unserer Evangelienliste aus Ägypten, deren Alter sich wohl kaum mit Sicherheit bestimmen läßt, sind für die Wochentage der Fastenzeit jeweils eine und für die Sonntage drei Leseabschnitte angegeben. Letztere verteilen sich auf einen Gottesdienst „am Abend des Sonntags“; gemeint ist der Samstagabend, der in alter Zeit in Ägypten mit einer Eucharistiefeier begangen wurde,⁶ dann für einen nicht-eucharistischen Morgengottesdienst in der Frühe des Sonntags und schließlich für die „Zeit der Synaxis“, womit bei den Kopten ehemals die Eucharistiefeier gemeint war. Eine solche doppelte Eucharistiefeier in Ägypten ist für die Frühzeit mehrfach bezeugt.⁷ Dagegen fanden an den Werktagen, im Gegensatz etwa zur Praxis der nordafrikanischen Kirche, ursprünglich nur Wortgottesdienste statt.⁸

¹ Vgl. J. Pieper, Kritische Anmerkungen zur deutschen Studienausgabe der neuen Meßordnung, in: Internationale kathol. Zeitschrift, Heft 3/1973; B. Schrank, „Kluge Mädchen“ oder „Kluge Jungfrauen“, in: Erbe und Auftrag 49 (1973) 392–393 u. a.

² Vgl. K. Gamber, Die neue Lektionsordnung. Kritische Bemerkungen, in: Una-Voce-Korrespondenz 4 (1974) 130–136.

³ Vgl. G. Kunze, Die gottesdienstliche Schriftlesung, Teil I (Göttingen 1947).

⁴ Herausgegeben von J. Drescher, A Coptic Lectionary Fragment, in: Annales du Service des Antiquités de l’Égypte 51 (1951) 247–256 (mit vollständigem Facsimile).

⁵ Vgl. K. Gamber, Liturgie übermorgen (Freiburg i. Br. 1966) 140–146: Lektionsordnungen des 4./5. Jahrhunderts.

⁶ Vgl. K. Gamber, Der liturgische Papyrus von Deir El-Bala’izah in Oberägypten, in: Le Muséon 72 (1969) 61–83, vor allem 78 ff. H. Brakmann, Zur Geschichte der eucharistischen Nüchternheit in Ägypten, ebd. 89 (1971) 197–211.

⁷ Vgl. Brakmann, Zur Geschichte der eucharistischen Nüchternheit 206.

⁸ Vgl. Sokrates, Hist. Eccl. V, 22: „Die Schrift wird gelesen und von einem Lehrer erklärt: alles vollzieht sich wie gewöhnlich, außer der Opferdarbringung“; vgl. Martimort, Handbuch der Liturgiewissenschaft, Bd. II (Freiburg i. Br. 1965) 227.

Auch in der Quadregesima scheinen, nach unserer Evangelienliste zu schließen, nur die Mittwoch und Freitage, wie das Jahr über, Fasttage gewesen zu sein (das „kleine“ bzw. „große Fasten“). Das zweimalige Fasten in der Woche entspricht der Praxis der Juden. Bei ihnen geschah dies jedoch, im Gegensatz zu den Christen, am Dienstag und Donnerstag. Diese Änderung des Wochenfastens wird bereits um das Jahr 100 von der „Zwölfapostellehre“, der „Didache“, bezeugt (VIII, 1). In Rom hießen die Mittwoch und Freitage „stationes“.⁹ In den alten Perikopenordnungen bis hinein in die ältesten gedruckten Meßbücher sind für diese Wochentage jeweils eigene Lesungen angegeben.¹⁰ Mancherorts wurde auch noch der Montag als Stationstag gefeiert.¹¹

Wir geben im folgenden den Text der koptischen Evangelienliste. Sie ist nur durch einen einzigen, relativ späten Zeugen, einen Rotulus, überliefert.¹² Wir halten uns im allgemeinen genau an den Text. Da jedoch der Perikopenumfang nur durch Kapitelzahlen angegeben ist, haben wir außer den Anfangsworten, die auch in der Liste erscheinen, noch den Schluß des Abschnittes wiedergegeben, manchmal auch, um den Inhalt der Lesung deutlicher zu machen, zusätzlich, einen Satz aus der Mitte des Textes. Es ist trotzdem zu empfehlen, jeweils den vollen Text nachzulesen, da sonst manche Zusammenhänge nicht deutlich werden.

4. Fastenwoche

Vorabend des Sonntags: Und es fragte ihn ein Vorsteher und sprach: Guter Meister, was muß ich tun um das ewige Leben zu erben? ... und in der zukünftigen Welt das ewige Leben (Lk 18,18–30).

Morgengottesdienst: Und zu dieser Zeit waren einige, die erzählten ihm von den Galiläern ... vielleicht bringt er Frucht. Wenn nicht, so magst du ihn im kommenden Jahr umhauen (Lk 13,1–9).

Zeit der Synaxis: Und in der Mitte des Festes ging Jesus hinauf in den Tempel ... Warum sucht ihr ihn zu töten? ... denn seine Stunde war noch nicht gekommen (Joh 7,14–30).

Montag: Stehet auf, gehen wir von hier! Ich bin der wahre Weinstock ... gleichwie ich die Gebote meines Vaters halte und in seiner Liebe bleibe (Joh 14,31b–15,10).

Dienstag: Und er trat ein und ging durch Jericho ... Zachäus, steig eilends herab! ... denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren war (Lk 19,1–10).

Das kleine Fasten: Wenn ihr den Greuel der Verwüstung seht ... aber meine Worte werden nicht vergehen (Mt 24,15–33).

⁹ Vgl. Chr. Mohrmann, *Statio*, in: *Vigiliae Christianae* 7 (1953) 221–245; J. Schümmer, *Die altchristliche Fastenpraxis* (= Liturgiegeschichtliche Forschungen, Heft 27, Münster 1933).

¹⁰ Ediert ist die Ordnung des Konstanzer Meßbuchs v. J. 1504; vgl. E. Gruber, *Vergessene Konstanzer Liturgie?*, in: *Ephemerides Liturgicae* 70 (1956) 229–237.

¹¹ So vor allem im Alpengebiet; vgl. A. Dold – K. Gamber, *Das Sakramentar von Salzburg* (= Texte und Arbeiten, 4. Beiheft, Beuron 1960) 28–30.

¹² Das genaue Alter läßt sich, wie bei vielen alten koptischen Handschriften, nicht mehr mit Sicherheit ermitteln.

Zwischentag (Donnerstag): Da antworteten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir möchten ein Zeichen von dir sehen . . . also wird es auch diesem bösen Geschlechte ergehen (Mt 12, 38–45).

Das große Fasten: Deshalb seht, ich sende zu euch Propheten und Weise . . . Du aber hast nicht gewollt . . . Hochgelobt sei der da kommt im Namen des Herrn (Mt 23,34–39).

Samstag: Danach war ein Fest der Juden und Jesus zog hinauf nach Jerusalem . . . Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt dein Bett zu tragen . . . So ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben? (Joh 5,1–47).

5. Fastenwoche

Vorabend des Sonntags: Und es begab sich, da Jesus die Weisungen an seine Jünger beendet hatte, ging er von da weg, um in ihren Städten zu lehren . . . Selig, wer an mir kein Ärgernis nimmt! (Mt 11,1–6).

Morgengottesdienst: Und er sprach zu ihnen dieses Gleichnis, indem er sagte: Wer unter euch, der hundert Schafe hat . . . Ebenso wird Freude sein bei den Engeln Gottes über einen einzigen Sünder, der Buße tut (Lk 15,3–10).

Zeit der Synaxis: Und da war ein Mann unter den Pharisäern, der Nikodemus hieß . . . Also hat Gott die Welt geliebt . . . denn sie sind in Gott getan (Joh 3, 1–21).

Montag: Sorget nicht für euer Leben . . . Suchet zuerst das Reich Gottes, dann wird euch das alles hinzugegeben werden (Lk 12,22–31).

Dienstag: Und da sich die Menge bei ihm versammelte, begann er zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht, es begehrt ein Zeichen . . . Seht, hier ist mehr als Jonas (Lk 11,29–32).

Das kleine Fasten: Und als sie aus Jericho herauskamen, folgte ihm viel Volk nach. Und siehe zwei Blinde saßen am Weg . . . und sie folgten ihm nach (Mt 20,29–34).

Zwischentag: Jesus antwortete, während er im Tempel lehrte, indem er sprach: Wie sagen die Schriftgelehrten, daß Christus Davids Sohn sei . . . Diese aber warf von ihrer Armut alles hinein, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt (Mk 12,35–44).

Das große Fasten: Und es geschah, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Weg . . . und alles Volk, das dies sah, lobte Gott (Lk 18,35–43).

Sionsamstag: Und das Pascha und die Tage der Ungesäuerten Brote standen bevor . . . Wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird auch das, was sie getan hat, erzählt werden zu ihrem Gedächtnis (Mk 14,1–9).

6. Fastenwoche

Simonabend: Und als sie sich Jerusalem näherten . . . Hosanna dem Sohne Davids! . . . Und er verließ sie und ging fort aus der Stadt hinaus nach Bethanien und blieb daselbst (Mt 21,1–17).

Morgengottesdienst: Sechs Tage vor dem Pascha kam er nach Bethanien . . . Die Hohenpriester aber gingen mit dem Gedanken um, auch den Lazarus

zu töten, weil viele Juden um seinetwillen hingingen und an Jesus glaubten (Joh 12,1–11).

Zeit der Synaxis: Und da war ein Kranker mit Namen Lazarus . . . Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte (Joh 11,1–46).

*Erster Tag:*¹³ Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg . . . Seht, die Stunde ist gekommen, da der Menschensohn in die Hände der Sünder überliefert wird (Mt. 26,30–45).

Zweiter: Stehet auf, laßt uns gehen! Seht, mein Verräter naht . . . und er ging hinaus und weinte bitterlich (Mt 26, 46–75).

Dritter: Und als es Morgen wurde, kamen die Hohenpriester und begannen sich mit den Ältesten zu beraten . . . und gaben sie hin für den Acker des Töpfers, wie der Herr mir aufgetragen hat (Mt. 27,1–10).

Vierter: Jesus stand vor dem Landpfleger. Der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du den König der Juden? . . . Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen (Mt 27,11–46).

Fünfter: Und einige von ihnen, die dabeistanden sagten: Dieser ruft den Elias . . . Unter diesen war Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und Joseph, und die Mutter der Söhne des Zebedäus (Mt 27,47–56).

Sechster: Und als der Abend gekommen war, kam ein Reicher von Arimathäa, dessen Name Joseph war . . . Es waren aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria und saßen dem Grab gegenüber.

Samstagnacht: Und am nächsten Tag, der (der Tag) nach Parasceve war, versammelten sich die Hohenpriester . . . Sie aber gingen hin und verwahrten das Grab mittels der Wächter, nachdem sie den Stein versiegelt hatten (Mt 27,62–66).

Ostern

Zeit der Synaxis am Abend: Am Abend des Sabbats . . . Gehet hin und verkündet meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen. Dortselbst werden sie mich sehen (Mt 28,1–10).

Morgengottesdienst: Nacht der Auferstehung: Und als diese fortgingen, siehe da kamen einige der Wächter . . . Und siehe ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt (Mt 28,11–20).

Zeit der Synaxis: Und am Sonntag ging Maria Magdalena hinaus zum Grabe . . . Ich habe den Herrn gesehen und dies hat er zu mir gesagt (Joh 20, 1–18).

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die ganze Schönheit dieser kurzen Perikopenliste aufzuzeigen. Wer die angegebenen Abschnitte der Reihe nach aufmerksam liest, wird erkennen, wie in diesen ein kurzes Leben Jesu enthalten ist, aber auch daß hier die Grundlagen des Glaubens und der Hoffnung der Christen in knapper Form zusammengefaßt sind. Dabei steht die Person und Sendung des Gottessohnes im Mittelpunkt. Neben der Mahnung zur Buße ist

¹³ Rubrik ergänzt, da nicht mehr zu lesen. Vielleicht war die Perikope für den Sonntagabend bestimmt.

ein weiterer Schwerpunkt in den Lesungen die Hoffnung auf „das ewige Leben in der zukünftigen Welt“ (Lk 18,30), das schon, wenn auch mit anderen Vorstellungen, die alten Ägypter, als sie ihre Pyramiden bauten, erhofft haben.

In den Perikopen der Evangelienliste wird nach Möglichkeit eine Beziehung zum jeweiligen Wochentag gesucht, so wenn am Samstag der 4. Fastenwoche davon die Rede ist, daß es ein Sabbat war, als Jesus sein Wunder gewirkt hat, oder wenn es am Sionsamstag heißt, daß das Pascha und die Tage der Ungesäuerten Brote bevorstanden (vgl. Mk 14,1), wobei das „nach zwei Tagen“ im koptischen Text unserer Liste bezeichnenderweise fehlt.

Am meisten spielt verständlicherweise diese Beziehung zum Tag bzw. zur Stunde in den Lesungen der Karwoche und des Osterfestes eine Rolle, obwohl gerade hier eine sonst nicht zu beobachtende Aufteilung des Passionsgeschehens auf sechs Tage zu beobachten ist, beginnend mit dem Gang zum Ölberg am Abend(?) des Sonntags vor Ostern (1. Tag). Die Feier des letzten Abendmahls erscheint nicht unter den Perikopen.

Im römischen Ritus wird hingegen die ganze Passion nach den einzelnen Evangelisten an vier Tagen der Karwoche vorgetragen, während im gallikanischen und byzantinischen Ritus, ähnlich wie bei uns, eine Aufteilung der Passionsgeschichte in einzelne Abschnitte vorliegt, die jedoch alle am Karfreitag selbst zur Vorlesung gelangen.¹⁴ Ähnlich war dies auch in der Kirche von Jerusalem der Fall.¹⁵

In der alten Evangelienliste von Aquileja, zu der einige Beziehungen zu erkennen sind, ist ebenfalls eine Aufteilung der Passion auf die einzelnen Tage der Karwoche vorhanden,¹⁶ wenn auch in einer anderen Weise als bei uns, wo der Bericht von der Verurteilung und dem Tod Jesu auf mehrere Tage verteilt ist. Am Palmsonntag finden wir in Aquileja den Abschnitt Mt 21,1–9 (*Cum adpropinquaret Dominus Iesus Hierusolima*) sowie den Abschnitt Joh 12,12–26 (*Cum venerit Dominus Iesus Hierusolima*), am Montag Joh 11,47–52 (*Conlegerunt pontifices et pharisaei consilium*), am Dienstag Mt 26,2–16 (*Nescitis quia post biduum pascha fiet*), am Mittwoch Joh 12,27–38 (*Nunc anima mea turbata est*), am Donnerstag Joh 13,4–27a (*Cum acciperet Dominus linteam praecinxit se*) und zwar „ad matutinos“, sowie Mt 26,17–75 „ad missam“, am Freitag Mt 27,1–66 (*Mane facto consilium inierunt omnes principes*). Diese Perikope war aufgeteilt:

Hora secunda: Mt 27,1–23

Hora tertia: Mt 27,24–44

Hora sexta: Mt 27,45–56

Hora nona: Mt 27,57–66.

¹⁴ Vgl. P. Salmon, *Le lectionnaire de Luxeuil* (= *Collectanea Biblica Latina* VII, Roma 1944) 88–96.

¹⁵ Vgl. M. Tarschnischvili, *Le Grand Lectionnaire de l'église de Jérusalem* (= *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* 189, Louvain 1959) 97–107.

¹⁶ Vgl. K. Gamber, *Die älteste abendländische Evangelien-Perikopenliste, vermutlich von Bischof Fortunatianus von Aquileja* († nach 360), in: *Heiliger Dienst* 16 (1962) 85–92, 121–134.

In der Osternacht finden wir den Abschnitt Mt 28,1–15, ähnlich wie bei uns, und am Ostersonntag Joh 20,1–18, ebenfalls wie in unserer Liste.

Die hier behandelte alte ägyptische Evangelienliste mutet uns ganz modern an, weil in ihr eigene Lesungen für einen eucharistischen Gottesdienst am Vorabend des Sonntags vorhanden sind. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Meßfeier am Samstagabend in Ägypten, wie vermutlich auch in der übrigen Oikumene,¹⁷ älter ist als die am Sonntag selbst. Entsprechend haben die Juden den Sabbat mit einem feierlichen Mahl am Freitag Abend eingeleitet. Der Sonntagsmorgen-Gottesdienst in unserer Liste entspricht dabei dem Gottesdienst am Sabbatmorgen in der Synagoge.

¹⁷ Vgl. Fr. Zimmermann, *Die Abendmesse in Geschichte und Gegenwart* (Wien 1914). Eine abendliche Eucharistiefeier ist für das 5. Jahrhundert auch für das römische Norikum bezeugt; vgl. K. Gamber, *Liturgisches Leben in Norikum zur Zeit des hl. Severin* († 482), in: *Heiliger Dienst* 26 (1972) 22–32, bes. 26 ff.

Es ist ungemein nützlich, die Heilige Schrift zu lesen. Das macht die Seele weise, das richtet den Geist himmelwärts, das bewegt den Menschen zur Dankbarkeit, das ertötet das Verlangen nach irdischen Dingen, das läßt unseren Sinn immer im Jenseits weilen, das bringt uns so weit, daß wir alles nur im Hinblick auf den Lohn tun, den wir vom Herrn erwarten, und daß wir bereitwillig die Mühsale auf uns nehmen, die das Streben nach Tugend verlangt. Aus der Heiligen Schrift ersehen wir, wie schnell oft Gottes Vorsehung hilft, wie mannhaft die Gerechten sind, wie gut der Herr ist und wie groß sein Lohn. Dadurch werden edle Seelen zum Eifer und zur Nachahmung der Frömmigkeit angeregt, damit sie nicht schlafen, wo es gilt, um die Tugend zu kämpfen, und damit sie auf die Verheißungen Gottes vertrauen, noch bevor sie in Erfüllung gehen.

Darum bitte ich: lesen wir doch mit großem Eifer in der Heiligen Schrift! Dann werden wir sie auch erst richtig verstehen, wenn wir uns häufig mit ihrem Inhalt befassen. Wer mit Eifer und mit großer Liebe an die göttliche Offenbarung herantritt, kann unmöglich im Stich gelassen werden. Stünde auch kein menschlicher Lehrer zur Verfügung, so würde der Herr selbst in unsere Herzen herabsteigen und unseren Geist erleuchten, den Verstand erhellen, das Verborgene offenbar machen und selbst unser Lehrer werden für das, was wir nicht verstehen, vorausgesetzt, daß wir bereit sind zu tun, was wir können.

Johannes Chrysostomus: Homilien zur Genesis 35,1
